

Leittext

„Wertästung“

für Auszubildende im Ausbildungsberuf Forstwirt / Forstwirtin

Auszubildende/r		Ausbildungsbetrieb	
Name	Vorname	Name	Vorname
Ortsteil	Straße	Ortsteil	Straße
PLZ	Wohnort	PLZ	Wohnort

Impressum

Stand: Oktober 2010

Herausgegeben vom aid infodienst
Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.
Heilsbachstraße 16
53123 Bonn
www.aid.de
aid@aid.de

mit Förderung durch das Bundesministerium
für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der zuständigen Stellen
für die Berufsbildung im Verband der Landwirtschaftskammern e. V.

Autoren

Hans Ulrich Stolzenburg, Niedersächsisches Forstliches Bildungszentrum, Seesen
Gerhard Fey, Forstliches Ausbildungszentrum Mattenhof
Volker Gerding, Forstliches Bildungszentrum Weilburg
Lars Eckert, Forstliches Bildungszentrum Weilburg

Redaktion

Hans Ulrich Stolzenburg
Niedersächsisches Forstliches Bildungszentrum
Sautalstraße 5, 38723 Seesen
Telefon 05381 9850-11
Fax 05381 9850-55
E-Mail: Hans-Ulrich.Stolzenburg@nfbz.niedersachsen.de

Ansprechpartnerin im aid

Hildegard Gräf
Telefon 0228 8499-141
Fax 0228 8499-2141
E-Mail: h.graef@aid-mail.de

Damit eine laufende Aktualisierung des Leittextes vorgenommen werden kann, wird darum gebeten, Anregungen und Verbesserungsvorschläge an die Redaktion weiterzugeben.

Worum geht's?

In gesundem Holz sind Äste – insbesondere Totäste – wertmindernde Holzfehler. Die Wertästung ist somit eine waldbautechnische Maßnahme zur Produktion hochwertigen, astfreien Starkholzes und damit eine wirksame Möglichkeit zur Wertsteigerung im Forstbetrieb. Die Voraussetzung dafür ist aber, dass die mit der Durchführung betrauten Forstwirte die Aufgabe sorgfältig planen und umsetzen. Dazu sind umfassende Fertigkeiten und Kenntnisse auf diesem Gebiet und auch die Fähigkeit zum selbstständigen Handeln notwendig.

Ästungswürdige Baumarten sind vorrangig Douglasie und Kirsche, da sie keine natürliche Astreinigung haben, des weiteren Kiefer auf besseren Standorten, verschiedene Tannenarten sowie Fichte und Lärche. Die meisten Laubbäume reinigen sich bei richtiger waldbaulicher Behandlung in ausreichendem Maße selbst.

Die Ästungswürdigkeit eines Bestandes wird im Wesentlichen bestimmt durch:

- einen stabilen Standort ohne übermäßiges Risiko, z. B. Windwurf
- eine mindestens durchschnittliche Wuchsleistung
- einen guten Gesundheitszustand
- eine langfristig zu erwartende, genügende Angebotsmenge geästeten Holzes in dem Bestand oder Forstort (Bildung von Ästungsblöcken)

Was kann ich hier lernen?

- Für die Wertästung relevante Bestandesdaten erfassen
- Baumartenspezifische Aspekte der Wertästung erläutern
- Qualitätskriterien für die Ästung beschreiben und bewerten
- Arbeitsverfahren und Betriebsmittel für die Wertästung kennen und beurteilen
- Vorbereitende Maßnahmen zur Wertästung durchführen
- Abläufe eines geplanten Ästungsverfahrens beschreiben
- Eine Ästungsmaßnahme unter Berücksichtigung der Kriterien Qualität, Arbeitssicherheit und Ergonomie durchführen
- Gesamtkosten einer Ästungsmaßnahme herleiten
- Arbeitsergebnisse überprüfen
- Vorschläge zur Arbeitsoptimierung erarbeiten

Welche Voraussetzungen benötige ich, um den Leittext bearbeiten zu können?

- Kenntnisse über ästungswürdige Baumarten
- Fertigkeiten im Umgang mit Ästungssägen

Der Leittext wird empfohlen für Auszubildende ab dem **zweiten** Ausbildungsjahr.

Wann bearbeite ich dieses Thema?

- Die Baumarten Kiefer, Lärche, Fichte und Tanne können ganzjährig geästet werden.
- Douglasien sollten während der Vegetationszeit geästet werden.
- Kirsche sollte im Spätwinter/Vorfrühling oder nach der Fruchtreife geästet werden.

Wie lange werde ich etwa für die Bearbeitung brauchen?

Ein bis zwei Wochen, je nach Größe des Ästungsbestandes

Welche Unterlagen können mir helfen?

- Bestimmungsbuch für Baumarten
- Betriebliche Ästungskonzepte (z. B. Merkblätter, Tagungsführer der 13. KWF Tagung 2000, erhältlich bei www.kwf-online.org)
- Waldarbeiterschulen der BRD (Hrsg.) (2004): Der Forstwirt. Ulmer, Stuttgart
- Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.) (2006): Sichere Waldarbeit und Baumpflege. http://regelwerk.unfallkassen.de/regelwerk/data/regelwerk/inform/I_8556.pdf
- Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.) (2002): Arbeitssicherheit durch Mitarbeit. <http://regelwerk.unfallkassen.de/regelwerk/data/regelwerk/medien/77-30.pdf>
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (Hrsg.) (1997): Unfallverhütungsvorschrift Forsten. http://regelwerk.unfallkassen.de/regelwerk/data/regelwerk/m_uvv/V_C51.pdf
- N. N. (2002): Gefährdungen bei forstlichen Tätigkeiten: Beurteilung und Dokumentation (Teil 1, GUV I - 8750). http://regelwerk.unfallkassen.de/regelwerk/data/regelwerk/inform/I_8750.pdf
- N. N. (2004): Gefährdungen bei forstlichen Tätigkeiten: Beurteilung und Dokumentation (Teil 2, GUV I - 8765). Zu beziehen über zuständigen Unfallversicherungsträger (siehe www.unfallkassen.de), ISBN 978-3-935116-13-8
- N. N. (2004): Gefährdungen bei forstlichen Tätigkeiten: Beurteilung und Dokumentation (GUV 77.52, CD-ROM). Zu beziehen über zuständigen Unfallversicherungsträger (siehe www.unfallkassen.de), ISBN 3-935116-14-4

Zum Thema passende aid-Medien

- aid-Heft „Waldpflege“, 3. Auflage 2007, 64 Seiten, Bestell-Nr. 126-1286, ISBN 978-3-8308-0685-1, € 2,50
- aid-Heft „Die Motorsäge – Einsatz und Wartung“, 2., unveränderte Neuauflage 2010, 72 Seiten, Bestell-Nr. 126-1430, ISBN 978-3-8308-0730-8, € 3,-

Bezugsadresse für aid-Medien:

aid infodienst e. V. – Vertrieb, Postfach 1627, 53006 Bonn, Telefon 01803 849900 (9 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz, Anrufe aus dem Mobilfunknetz max. 42 Cent/Minute), Fax 0228 8499-200, bestellung@aid.de, www.aid-medienshop.de (Versandkostenpauschale: 3,00 Euro)

Was muss ich noch wissen, bevor ich anfangen?

In einem Leittext sind **Informationsbeschaffung, Planung, praktische Durchführung** und **Kontrolle** so miteinander verknüpft, dass Sie ihn weitgehend **selbstständig** bearbeiten können.

Sie sollten während der Bearbeitung in **regelmäßigem Austausch mit Ihrem Ausbilder** stehen und sich auch von ihm beraten lassen. Dadurch vergessen Sie nichts, vermeiden Fehler und schließen fachliche Lücken.

Kein Leittext ist wie der andere – auch nicht, wenn Sie den gleichen wie ein anderer Auszubildender bearbeiten. Ein Leittext ist **betriebsbezogen**. Deshalb haben Sie auch die Möglichkeit, einzelne Fragen abzuwandeln, wegzulassen oder zu ergänzen. Ganz so, wie es in Ihrem Betrieb notwendig ist.

Abschließend sollten Sie das Ergebnis gemeinsam mit Ihrem Ausbilder **besprechen**. Dafür sind die letzten Fragen in diesem Leittext vorgesehen.

Doch zuallererst:

Damit Sie wissen, welche Aufgaben auf Sie zukommen, lesen Sie den Leittext einmal ganz durch!

1. Information

1.1 Für eine zielgerichtete Planung ist es wichtig, für den zu ästenden Bestand eine Zustandserfassung durchzuführen.

Verwenden Sie für die Zustandserfassung folgendes Raster:

Kenngrößen	Beschreibung
Flächengröße (ha)	
Erschließung	
Baumart (Alter, Leistungsklasse, Oberhöhe)	
Zustand des zu ästenden Bestandes (Trocken- und Grünastanteil, Qualität)	

1.2 Bevor Sie in die konkrete Planung einsteigen, besorgen Sie sich Informationen zur Ästung der vorhandenen Baumarten.

Dokumentieren Sie Ihre Informationen nach den Kriterien Anzahl und Auswahl der zu ästenden Bäume, Ästungshöhe, Ästungsstufe, Jahreszeit der Wertästung, Grün- und Trockenästung:

Kriterien	Dokumentation der Informationen
Anzahl	
Auswahl	
Ästungshöhe	
Ästungsstufe	
Jahreszeit	
Grün- und/oder Trockenästung	

1.3 Eine sorgfältige Arbeitsausführung ist eine Voraussetzung für den Erfolg der Wertästung. Beschreiben Sie die Qualitätsanforderungen bei der Wertästung hinsichtlich:

Aststummel:

Rindenverletzung:

Schnittführung:

Feinäste:

Ästungshöhe je Ästungsstufe:

2. Planung

- 2.1 Fertigen Sie eine Skizze des zu ästenden Bestandes an.
Berücksichtigen Sie unter anderem auch Wege, Erschließungslinien und Sonderbiotope.

Skizze:

2.3 In welcher Ästungsstufe bzw. Ästungshöhe soll geästet werden? Welche Werkzeuge und Geräte wählen Sie für diese Maßnahme aus?
 Nach welchem Ästungsverfahren wollen Sie arbeiten?

Begründen Sie jeweils Ihre Entscheidung - auch unter Berücksichtigung ergonomischer Gesichtspunkte.

	Planung	Begründung
Ästungshöhe je Ästungsstufe		
Werkzeuge und Geräte		
Ästungsverfahren		

3. Entscheidung

3.1 Besprechen Sie Ihre Planung mit Ihrem Ausbilder und notieren Sie ggf. Änderungen.

3.2 Welche Gefahren sehen Sie bei der Durchführung der Maßnahme?
Beschreiben Sie die sich daraus ergebenden Konsequenzen für Ihre Arbeit sowie die notwendige Schutzausrüstung.

Gefährdungen	Konsequenz / Schutzausrüstung

3.3 Erstellen Sie nun eine Zielvereinbarung für die Maßnahme.

Zielvereinbarung

(Einsatz)-Revier	Waldort - Örtlichkeit	Waldbesitzer
Ausführende		
Maßnahmen		
Geschätzter Zeitbedarf		
Arbeitsbeginn		
Ausweicarbeiten		
Immer zu beachten	Einhaltung der UVV-Forst und der zugehörigen Bestimmungen. Einhaltung der Mindestanforderungen der Standardaufbereitungsverfahren. Verkehrssicherung	
Telefonnummern	Forstamt stationär	mobil
	Revier stationär	mobil
	Rettungsleitstelle nächstes Krankenhaus	
Gefährdungsbeurteilung durchgeführt und bekanntgegeben am:		
Besondere Risiken und Schutzmaßnahmen		
Rettungspunkt		

4. Durchführung

- 4.1 Führen Sie die Wertätzung nach der in Leitfrage 2 dokumentierten und mit dem Ausbilder besprochenen Planung aus.
- 4.2 Ermitteln Sie bei der Ausführung den **Zeitbedarf** je Baum und Hektar.
Leiten Sie die **Gesamtkosten** der Maßnahme unter Berücksichtigung betrieblicher Kostenfaktoren wie Lohn-, Lohnnebenkosten und Einsatzkosten für die Maschinen und Geräte her.

Zeitbedarf:

Gesamtkosten:

5. Kontrolle

5.1 Bewerten Sie Ihr Arbeitsergebnis anhand der in Leitfrage 1.3 aufgelisteten Qualitätsanforderung exemplarisch an fünf Bäumen.

Qualitätsanforderungen	Bewertete Bäume				
	1	2	3	4	5

(+ = korrekt ausgeführt / - = nicht korrekt ausgeführt)

5.2 Dokumentieren Sie Ihr Arbeitsergebnis mit Fotos.

Fotos:

